

beide in einem so gleich ausgezeichneten Grade besitzt, daß jede andere Autorität neben der seinigen als überflüssig, ja als untergeordnet erscheinen muß. Was die geforderte Übersendung der Kostenberechnung betrifft, so sehen Sie mich damit in einiger Verlegenheit. Wie ich Ihnen schon in meinem Schreiben vom 19. mitteilte, so haben wir sofort nach dem für Sie gemachten Auszug unsere Papiere an unsere anderweitigen Verbindungen abgesandt, weshalb ich in jenem Briefe den von Ihnen geäußerten Wunsch, Ihnen nachträglich noch die Kostenberechnungen zu senden, nicht erfüllen konnte. Um Ihrem billigen Verlangen nachträglich doch noch nachkommen zu können, schrieb ich an jenen Ort, um eine Kopie der von Ihnen gewünschten Papiere zu bewerkstelligen. Seit einigen Tagen sehe ich nun bereits täglich der Ankunft dieser Papiere mit Ungeduld entgegen. Ich rechne mit Gewißheit darauf, daß sie in der kürzesten Zeit hier eintreffen müssen, wo ich sie Ihnen dann umgehend übermachen werde.

51.

LASSALLE AN DEN BANKIER JOSEPH MENDELSSOHN
(HORCHHEIM). (Konzept von der Hand Lassalles.)

Breslau [wohl Okt. 1845].

Gehrter Herr!

In Ihrer geehrten Zuschrift vom 15. äußern Sie die Besorgnis, wir könnten uns durch die Unterhandlung mit Ihnen abhalten lassen, anderweitig abzuschließen, so daß, falls die Vereinigung mit Ihnen nicht zustande kommt, uns dadurch ein realer Schade entspringen könnte. Dieselbe Befürchtung hat mir Ihr Berliner Haus bereits einige Male schriftlich zu erkennen gegeben, ja mich sogar „inständigst“ ersucht, nicht aus Rücksicht für Sie unser Interesse zu beeinträchtigen.

Es liegt in diesen Äußerungen eine solche Teilnahme an meinem Interesse und dem der mit mir liierten Personen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. — Ich kann Ihnen indes die Versicherung geben, daß Sie in dieser Beziehung ganz unbesorgt sein mögen. Es versteht sich wohl von selbst, daß wir als Geschäftsleute unsre Vorliebe und persönlichen Motive nicht so weit ausdehnen werden, um dem wahrhaften Interesse unserer Sache, des Geschäftes irgend etwas zu vergeben. Und wenn es natürlich war, daß ein persönliches Interesse — das meinige — bei meinem Vater

und Schwager billige Berücksichtigung [fand], so ist es ebenso natürlich, daß alle persönlichen Rücksichten sich unterordnen müssen, wenn sie etwa mit unserm gemeinsamen eigenen Interesse in Konflikt geraten. Wir wären wenig imstande, die großartigen Unternehmungen zu leiten, denen wir vorstehen, wenn dies nicht unser oberster Grundsatz sein sollte.

Ich sehe, daß einige meiner Äußerungen mißverstanden und von Ihnen, besonders aber von Ihrem Berliner Hause so aufgefaßt worden sind, als kaprizierten wir uns darauf, mit Ihnen dies Geschäft zu ordnen und hätten jede andre Liaison deswegen abgebrochen. Es läßt uns dies in einem zwar bessern Lichte erscheinen, als wir es verdienen, aber auch zugleich in einem sehr unkaufmännischen. Ich muß daher gegen diesen jedenfalls falschen Schein protestieren und will Ihnen kurz den Verlauf der Sache, die nun schon verschiedene Perioden in sich zählt, explizieren.

Meine wahrhafte Hochachtung, und wenn ich es so nennen soll, Anhänglichkeit für Sie, Herr Mendelssohn, bewog mich, Ihnen den Antrag zu machen. — Als ich Ihr erstes Schreiben aus Horchheim erhielt, worin Sie auf meine Offerte eingehen, war nun nicht mehr mein bloßes Interesse im Spiel, es war jetzt feste Verbindlichkeit für mich geworden, Sie das Unternehmen, wenn Sie wollten, realisieren zu lassen. Wir mußten Ihnen nun erst die notwendigen Papiere vorlegen und Ihre Antwort entgegennehmen, ehe wir, wenigstens nach unserm Begriffen, anderweitig irgendwie agieren konnten. Bis diese unsre Verpflichtung erfüllt war, hätten wir, seien Sie überzeugt, unter keinen Umständen abgeschlossen. Aber eben um dieser Verpflichtung nachzukommen und zugleich unsrerseits wieder freie Hand zu erhalten, reiste ich nach Berlin, legte Ihren Herren Associés die Papiere [vor] und äußerte mich im angegebenen Sinne gegen sie. Da die Antwort, wie vorauszusehen, unbestimmt, so waren wir unsrer Verpflichtung frei und ledig und konnten wieder uns frei bewegen. Der Zweck meiner Reise war der, unsre Pflicht gegen Sie zu erfüllen. Diese Pflicht erlosch mit meiner Abreise, und die Sache kehrte wieder auf den früheren Standpunkt des bloßen einzelnen persönlichen Interesses zurück, das sowohl ich als auch mein Vater, der größte Hochachtung für Sie hegt, darein setzten, möglicherweise diese Angelegenheit mit Ihnen zu ordnen. Aber sollte ich nötig haben, einem so großen Geschäftsmann bemerklich zu machen, daß alle diese persönliche noch so große Rücksicht immer in den Grenzen verbleiben wird, die ihr unser eignes Interesse notwendig setzt? Nach meiner Rückkehr setzten wir unsre anderweitigen Unterhandlungen demgemäß wieder fort, wenn wir sie auch nicht so beschleunigten, als dies vielleicht sonst geschehen wäre, um Ihnen Zeit

zur Besinnung zu lassen. Aber seien Sie versichert, daß wir durchaus nicht mehr Zeit auf das Spiel setzen werden, als wir eben bequem zu verlieren [haben]. Und so wenig ich befürchte, daß Sie aus Rücksicht für uns sich übereilen werden, so wenig brauchen Sie die Besorgnis zu hegen, daß wir aus Rücksicht auf Sie mehr Zeit oder irgend andres verlieren werden, als wir eben entbehren können. Seien Sie überzeugt, daß wir nie so weit gehen werden, unser eigenes Interesse außer Augen zu lassen, und daß die Rücksicht, die wir Ihnen allerdings in einem höhern Grade als irgendeinem andern angedeihen zu lassen geneigt sind, dennoch nur so weit geht, als es unser eignes Interesse erlaubt.

Ihre anderweitige Befürchtung, auf die Sie großes Gewicht zu legen scheinen, daß in B. nach Erbauung ¹⁾ es nicht leicht sein würde, jemand zu finden, der fähig wäre, mit der Leitung beauftragt zu werden, kann ich sehr kurz widerlegen. Denn zuerst sind nicht so außerordentliche Eigenschaften, wie Sie zu glauben scheinen, erforderlich, um das Institut, wenn es einmal erst eingerichtet ist, zu leiten. Vielmehr genügt dafür der gewöhnliche Schlag der Techniker, jeder Eisenbahningenieur würde diese Stellung vollkommen ausfüllen und können Sie über die Wahrheit dieser Bemerkung bei Blochmann oder seinem Sohn in Berlin Erkundigungen einziehen. Endlich aber ist der ganze Kollisionsfall nicht vorhanden und was Sie suchen zu müssen meinen, ist vielmehr schon gefunden. Denn zuerst hat Herr Blochmann diese Anstalt zu leiten während der ganzen Dauer seines Lebens, zweitens wird uns dieser ausgezeichnete Mann unter ihm gediente und bewährte Leute für die Verwaltung zu Prag übergeben, und endlich besitzen wir an dem Herrn Dr. Hahn, Dozent der Chemie und Physik und Oberlehrer an dem technischen Institut Blochmanns, dessen Schwiegersohn er ist, einen im vollendetsten Maße tüchtigen ²⁾ dem wir die gleichen Inspektionen über Breslau und Prag übergeben wollen. Überdies garantiert Blochmann sowohl für diesen seinen Schwiegersohn als für die Leute, die er uns nach Prag liefert. Sie sehen somit, daß wir dreimal gedeckt sind.

Meine früheren Schreiben, unsre Tabellen und zuletzt die Wiener Preise werden Sie wohl empfangen und sich bereits eine feste Meinung herausgebildet haben, die ich begierig bin, zu vernehmen.³⁾

¹⁾ Diese Stelle ließ sich nicht mit voller Bestimmtheit entziffern.

²⁾ Hier fehlt ein Wort.

³⁾ Der Abschluß mit dem Hause Mendelssohn & Co. ist nicht zustande gekommen.